

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 166

Dienstag, 15. Juni 1943

## Italien mobilisiert alle seine Energien

Erklärungen des faschistischen Parteisekretärs / Strenge Maßnahmen angekündigt

We. Rom, 15. Juni (LZ-Drahtbericht)

Der faschistische Parteisekretär Minister Carlo Scorza hat dem Duce im Namen des National-Direktoriums eine Adresse überreicht, die mehrere in dieser Stunde besonders wichtige Erklärungen enthält. Vor allem bekräftigt das Direktorium bei Beginn des vierten italienischen Kriegsjahres den entschiedenen Willen der Schwarzhemden ganz Italiens, mit allen Mitteln bis zum Siege zu kämpfen. Es aperkenne feierlich den tiefen nationalen Charakter des Krieges, zu dem Italien durch die Feindseligkeiten seiner Gegner gezwungen wurde, durch Feindseligkeiten, die 1935 begannen, als England im wesentlichen Italien den Krieg erklärte, weil Italien im Imperium für seine Arbeit die Wege und für sein Brot die Erde suchte. Das Direktorium erinnert die Vergesslichen an den Ursprung der Sanktionen und an alle geschichtlich unwiderlegbaren Bemühungen des Duce, den Konflikt zu vermeiden. Um den Widerstand des italienischen Volkes zu stählen, fordert das Parteidirektorium eine Reihe von strengen, nötigenfalls sogar erbarmungslosen technischen wie wirtschaftlichen und moralischen Maßnahmen. Sie beziehen sich auf alle Versuche, das moralische und materielle Gefüge des Volkes zu lockern, auf die Vereinheitlichung der industriellen Erzeugung, die Disziplin und Kontrolle der Versorgung, auf die Ausmerzung gewisser bürokratischer Formen, die Unterdrückung des Schwarzhandels, die strengste Überwachung und, wenn erforderlich, Schließung der großen Hotels, Fremdenheime und Luxusgaststätten und der Luxusgeschäfte, die vollständige Durchführung des Gesetzes über den Arbeitsdienst und die Heimbeförderung aller Ausländer, die ihre Anwesenheit in Italien nicht zu rechtfertigen vermögen oder, wenn die Heim-schaffung nicht möglich ist, die Isolierung an Orten, die nicht Sommerfrischen sind.

Die Partei nimmt die hohe Ehre, aber auch die schwere Last für sich in Anspruch, die Na-

tion zu schützen und zu verteidigen und weiß, daß sie in ihrem Bestreben auf die alte Garde der Revolution zählen kann. Sie will vor allem das Volk auf den Ernst der Stunde hinweisen, damit alle fühlen, wie notwendig es ist, alle Energien für den Widerstand und das oberste Ziel, den Sieg, einzusetzen. Es ist ein organisches Programm, das Scorza dem Duce unterbreitet hat, und das den Zweck verfolgt, all das, was dem italienischen Volk zum Leben nötig ist, gerecht zu verteilen und alle

Kräfte aufzubieten für eine stärkere und raschere Erzeugung aller kriegswichtigen Güter. Die Erklärungen des Parteidirektoriums werden von den Abendblättern in großer Aufmachung veröffentlicht. „Lavoro Fascista“ bemerkt: die Partei hat nun den Weg gewiesen, der eingeschlagen werden muß. Sie hat die Frage, die im Mittelpunkt des ganzen nationalen Lebens steht, gelöst, das Programm der Autorität, der Ehrbarkeit und der Solidarität.

## Britischer Kampfverband aufgerieben

Mißglückter Anschlag auf Vlissingen / „Ungeheuer starkes Flakfeuer“

Berlin, 14. Juni

Britische und nordamerikanische Bomber griffen in den Vormittagsstunden des 13. Juni das norddeutsche Küstengebiet sowie Ziele in den besetzten Westgebieten an. Deutsche Jäger und Flakartillerie waren bei der Abwehr dieser feindlichen Unternehmen sehr erfolgreich. Sie schossen nach bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 46 Flugzeuge ab, davon 29 viermotorige Bomber über dem norddeutschen Küstenraum. Bei einem Vorstoß schneller britischer Kampfflugzeuge am späten Nachmittag des 13. Juni gegen die bretonische Küste fielen sämtliche angreifende feindlichen Flugzeuge deutschen Jägern zum Opfer.

Am Morgen des Pfingstsonntags, kurz nach 9 Uhr, griffen zwei Verbände von je sechs nordamerikanischen Mitchell-Bombern unter starkem Jagdschutz die holländische Stadt Vlissingen in mittlerer Höhe an. Bevor der erste Verband in die für das Schutzobjekt gefährliche Abwurfzone kam, schlugen ihm die ersten Salven einer Batterie entgegen, die der Feind durch Bombentreffer außer Gefecht zu setzen versucht hatte. Bereits die erste Salve lag gut in dem Verband, dessen Spitzenma-

schina in Brand geriet und in die Schelde stürzte. Bei der zweiten und dritten Salve erhielt ein weiterer Bomber einen Volltreffer, der die Explosion seiner gesamten Bombenlast zur Folge hatte. Zur Erde trudelnde Teile des Leitwerkes waren das einzige, was von ihm übrig blieb. Gleichzeitig geriet ein dritter Bomber in Brand und schor aus dem Verband aus, er wurde von den begleitenden Jägern aufgenommen, stürzte aber wenige Augenblicke später, einer riesigen Fackel gleich, ins Meer. Das konzentrische Feuer aller Abwehrwaffen zwang den feindlichen Verband zur Auflösung und zum ungezielten Abwurf seiner Bomben, von denen die Mehrzahl ins Wasser fiel. Geringer Sachschaden war das einzige Ergebnis des für den Feind verlustreichen und erfolglosen Angriffs.

## Starke Abwehr in Bremen

Die Flugzeuge, die Bremen angriffen, stießen, wie United Press nach einer in „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlichten Meldung von einem englischen Bombenflugplatz berichtet, auf äußerst heftiges Flakfeuer. Ein Pilot, der an diesem Luftangriff teilnahm, erklärte hinterher, das Flakfeuer sei ungeheuer stark gewesen.

## Syrisch-türkische Grenze gesperrt

Izmir, 14. Juni

Wie hier durch Reisende bekannt wird, haben die Engländer seit dem 5. Juni die syrisch-türkische Grenze gesperrt. Die britischen Konsulate in der Türkei wurden angewiesen, bis auf weiteres keine Visen mehr für Reisen nach Syrien auszugeben.

## Tschungking ohne Kriegsziel

Tokio, 14. Juni (Ostasiendienst)

Der zu den Japanern übergelaufene Tschungking-General Pang Tschungtschun erklärte vor japanischen und chinesischen Pressevertretern, daß er hauptsächlich an der Vernichtung des kommunistischen Einflusses in China arbeite und daß die Aufbauarbeit in China im Zeichen der japanisch-chinesischen Freundschaft fortschreiten werde. Das Tschungking-Regime habe infolge der Aufgabe der Territorialrechte bzw. infolge der Rückgabe der Niederlassungen durch die Japaner in China sein Kriegsziel verloren. Er könne aber nicht an einem Krieg ohne Ziel teilnehmen. General Pang Tschungtschun wird in nächster Zeit nach Nanking fahren, um dem neuen chinesischen Regierungschef einen Besuch abzustatten.

## Ruhiger Pfingstsonntag an der Ostfront

Nur geringe Kampf-tätigkeit / Vorstöße der Bolschewisten abgewiesen

Berlin, 14. Juni

An der Ostfront kam es im Laufe des Pfingstsonntags nur zu kleineren örtlichen Kampfhandlungen. Im Südbereich unternahm die Bolschewisten in den Morgenstunden einen Vorstoß in Kompaniestärke, der leicht abgewehrt werden konnte. Ein eigener Gegenstoß fügte dem Feinde erhebliche Verluste zu. Auch ein Übersetzversuch der Bolschewisten im Sumpfbereich nordwestlich Kiewskoje wurde abgeschlagen, zwei Panzerabwehrgeschütze und zwei Granatwerfer mußten sie in den Sümpfen zurücklassen. Verbände der Luftwaffe belegten feindliche Bereitstellungen und Versorgungslager nördlich Krymskaja mit Bomben.

An der Miusfront blieben mehrere feindliche Vorstöße, bei denen die Bolschewisten etwa zwei Kompanien einsetzten, vor unserer Hauptkampflinie liegen. Durch das guttlegende Abwehrfeuer unserer Artillerie hatten sie hier beträchtliche Verluste. Lebhafter waren die Kämpfe nordwestlich Bjelgorod, wo der Angriff von zwei feindlichen Bataillonen gegen einen unserer Stützpunkte im deutschen Abwehrfeuer liegen blieb. Zahlreiche tote Bolschewisten bedeckten nach dem abgeschlagenen Angriff das Kampffeld, über hundert Gefangene fielen in unsere Hand.

Im Raum von Belew schritt der Feind zu mehreren Angriffen in Bataillonsstärke mit starker Artillerieunterstützung, doch hatte auch nicht einer dieser Angriffe Erfolg. An zwei Stellen gelangen den Bolschewisten zwar örtliche Einbrüche, die aber in kürzester Zeit wieder bereinigt werden konnten. Der Feind mußte hier zahlreiche Tote zurücklassen. Die Luftwaffe griff in diese Kämpfe mit stärkeren Kräften ein.

Im Nordabschnitt der Ostfront herrschte nur Spähtrupptätigkeit. Artillerie des Heeres erzielte bei Fortsetzung der Bekämpfung einer Eisenbahnlinie Treffer auf einer wichtigen Brücke im Raum von Schlüsselburg.

## Thailands Rohstoffe für Deutschland

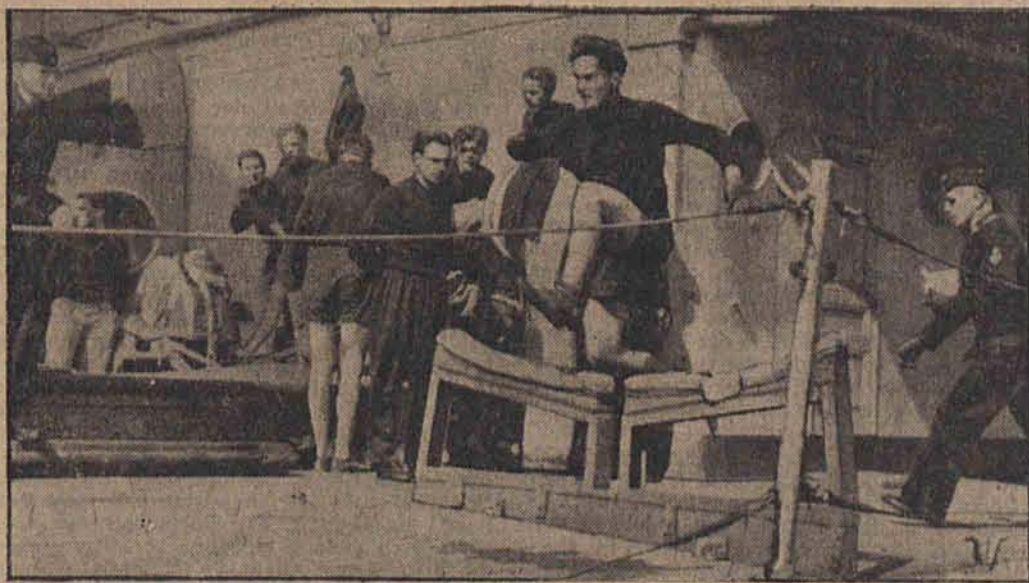
Bangkok, 14. Juni (Ostasiendienst)

„Wir sind heute daran interessiert, die guten, bereits lange vor Ausbruch des jetzigen Krieges zwischen Thailand und Deutschland bestehenden Beziehungen nach dem Kriege auszubauen und besonders den Austausch von thailändischen Rohmaterialien wie Gummi, Zinn und Wolfram gegen deutsche Fertigfabrikate zu fördern“, erklärte der thailändische Ministerpräsident Feldmarschall Pibul Song-

gram dem DNB-Korrespondenten in einer Unterredung in Bangkok.

Über Thailands Einstellung zum indischen Freiheitskampf erklärte Feldmarschall Pibul: „Thailand als unabhängiges Land ist jederzeit bereit, Staaten anzuerkennen, die sich von Fremdherrschaft befreien. Das bezieht sich auch auf Indien, dessen Freiheitskampf durch wirksame Aktionen von den Indern, die in Thailand wohnen, unterstützt wird. Der indischen Freiheitsbewegung innerhalb Thailands werden in ihrer Arbeit keinerlei Schwierigkeiten oder Einschränkungen auferlegt, sie wird vielmehr im Gegenteil unterstützt.“

Zur skrupellosen Bombardierung offener Städte und Wohnviertel durch angloamerikanische Luftstreitkräfte, deren Opfer unbewaffnete Zivilisten sind, erklärte Feldmarschall Pibul, eine derartige grausame Kriegsmethode sei unwürdig und bringe Elend über die Zivilbevölkerung, ohne auch nur im geringsten Einfluß auf die endgültige Entscheidung im Kriege zu haben. England und die USA, getrauten sich nicht, sich ihren Gegnern auf dem Schlachtfelde zu stellen und griffen deshalb zum Terror gegen die Achsenmächte.



Ein schwimmendes Sportfeld

Irgendwo in einem Schwarzmeerhafen liegt das Mutterschiff einer Räumboot-Flottille. Sind die Boote vom Einsatz zurück, finden das öfteren an Deck Sportveranstaltungen statt. Diesmal wurde ein Hindernislauf gestartet, bei dem es über Badewannen, Schreibtische, Bänke, an Kletterseilen hinauf und sogar über Geschütze ging.



Bandenkrieg im mittleren Frontabschnitt

Geschnappt! Dieses Mitglied einer Bande, die monatlang das rückwärtige Gebiet im mittleren Frontabschnitt beunruhigte, wurde von einem unserer Jagdkommandos in seinem Schlupfwinkel aufgestöbert. Der Bandit wird einem scharfen Verhör unterzogen und seine Aussagen führten zur Aushebung der ganzen Bande

(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Wittke, HH., Z.)

## Das verlorene Gesicht

Dr. Pi. Englands Nahostpolitik nach dem Ersten Weltkrieg war dadurch gekennzeichnet, daß es den Briten gelungen war, die Brücke zwischen dem Mittelmeer und Indien mit ihren zahlreichen, unter britischer Kontrolle stehenden Durchläßoren in ein neues Staatensystem einzubauen, das unter britischer Bevormundung scheinbar tadellos funktionierte. Es war Englands Fehler, daß es die britische Reichsplanung in Nahost, vor allem in der Erdölpolitik, zu sehr mit dem Zionismus, dem Freimaurertum und den Privatinteressen der jüdischen Weltplutokratie verband und mit Rücksicht auf die Geschäfte der Rothschild und Konsorten darauf verzichtete, das kunstvoll ausgeklügelte Staatensystem auch in den Völkern selbst zu verankern. Wenn England im Nahen Osten sein Gesicht verliert und seinen Besitz im Rahmen der allgemeinen Liquidierung an Nordamerika abtreten muß, dann ist das die Folge der Vernachlässigung der seelischen, unmeßbaren Kräfte der nahöstlichen Völker, die vor allem im Islam im Nahen Osten eine viel größere Rolle spielen als in Europa. Der Islam ist vor dem Christentum nicht zurückgewichen, als die Rolle der Levante im Handelsverkehr Europas mit den Küsten des Indiameres und Ostasiens mit Lissabon und Antwerpen in abendländische Hände übergang. Der Islam hat vielmehr bis heute das politische Gesicht dieses Raumes maßgebend mitgestaltet.

Um die Herausarbeitung der seelischen, geistigen und völkischen Kräfte Vorderasiens und Ägyptens geht es Iwan Kirchner in seinem Buch „Der Nahe Osten“ (Verlag Rudolf M. Rohrer, Brunn, München, Wien). Das Buch ist das Standardwerk des Nahen Ostens schlechthin. Es zeigt, fußend auf einer tiefen Sachkenntnis geschichtlicher, erdkundlicher und geopolitischer Dinge und gestützt auf die praktische Anschauung eines Presseemanns, der viele Jahre als Zeitungsberichterstatter in diesem Raum tätig war, das Kräftefeld der Großmächte um den Vorderen Orient, angefangen von den Zügen Dschingis Khans über den Kampf um Indien bis zur Sicherung der anglo-amerikanischen Vormachtstellung und dem Zurückweichen Englands vor Sowjetrußland im Iran. Viele weltgeschichtliche Fragen erhalten im Zusammenhang dieses Buches eine neue Deutung, so die staatsmännische Leistung Dschingis Khans beim Kampf um die alte Seidenstraße, die heute Tschungking-Chinas einzige Versorgungsstraße von Ost nach West ist, so die Rolle Ägyptens als einstiges Welthandelszentrum und heutiges Faustpfand des britischen Indienweges, so die Rolle Italiens im Ersten Weltkrieg, die über die reaktionäre Politik der Donaumonarchie dem jungen italienischen Nationalstaat gegenüber vom Dreibund zur russisch-englisch-französischen Allianz führte. Die Verankerung des nahöstlichen Problems in den weltgeschichtlichen Zusammenhängen gibt diesem Standardwerk überzeitliche Bedeutung. Klar weist der Verfasser am Beispiel der Geschichte nach, wie das Ringen Englands um Nahost, zuletzt mit Rußland und Frankreich, immer den Kampf um den Weg nach Indien bedeutete. Indem es nacheinander alle Mächte ausschaltete, die die von ihm aufgerichtete nahöstliche Sperre durchbrechen wollten und zuletzt auch das Werk Mehemed Alis, des Begründers der ägyptischen Dynastie und Reorganizers seines Landes, zerbrach, um ungestörter die französische Trikolore durch den Union Jack über Ägypten zu ersetzen, baute es von den Zeiten des jüdischen Imperialisten Disraeli bis in unsere Tage planmäßig das Stützpunktsystem von Gibraltar über Malta und den Suezkanal nach Aden auf, das heute die Gewähr für die Benutzung der Mittelmeerstraße bietet. Ägypten — das weist Kirchner an der Geschichte des Nillandes nach — war für England immer der Riegel am Tor



## Die peinliche Tätowierung



Davies: „Der Herr Präsident läßt fragen, ob Sie, nicht wenigstens vorübergehend, zur Tarnung ein bürgerliches Hemd anziehen könnten?“

zwischen Europa und Indien. Es mußte es in noch höherem Maße sein, als England den Suezkanal an sich gebracht hatte. Darin, daß England den Nahen Osten zu einseitig aus dem Blickfeld Indiens zieht, erblickt der Verfasser den Anfang vom Ende der britischen Herrschaft im Nahen Osten. England hat in sturer Besessenheit in seine Indienstraße die politische Einheit des Vorderen Orients verhindert. Es hat kein Verständnis für die Regungen volkseigenen Geistes in den Staaten des Nahen Ostens gezeigt. Jetzt rächt sich die Unterschätzung der seelisch-geistigen Kräfte. England hat im Vorderen Orient sein Gesicht in dem Augenblick verloren, als der englische Außenminister Eden in Kairo und Ankara betreten ging. Der Nimbus der britischen Allmacht im Nahen Osten ist seit jenem Tag dahin. Um so mehr ist der Einfluß der völkischen Führer gestiegen, die, wie der Mufti von Jerusalem und Raschid el Gailani, vom Exil aus ihre Völker zur Selbstbesinnung aufrufen.

## Handwerksaufbau im Osten

Berlin, 14. Juni

Schon während des Krieges müssen aus zwingenden Gründen in Ausnahmefällen deutsche Handwerker in den neuen Gebieten der Ostgaue angesetzt werden, während in der Regel die Ansetzung den Kriegsteilnehmern vorbehalten bleiben soll. Um den Handwerksmeistern ein rationelles Arbeiten im Osten zu ermöglichen, wurde vor längerer Zeit die „Handwerksaufbau Ost G.m.b.H.“ ins Leben gerufen. Sie soll in erster Linie den Um- und Ausbau sowie die Neuerrichtung von Handwerksstätten und zugehörigen Meisterwohnungen durchführen, da die früheren polnischen Betriebe meist in einem nicht brauchbaren Zustand sind. Die Handwerksaufbau Ost hat bisher in den Gauen Danzig-Westpreußen und Oberschlesien 545 Betriebe und zugehörige Wohnungen mit einer Baumasse von drei Millionen RM. fertig imgebaut. Weitere 700 Planungen mit einer Baumasse von etwa acht Millionen RM. sind in Bau genommen oder in Vorbereitung.

## Das Kind kann schon alleine gehen

Lissabon, 14. Juni

Die Zeitung „Avoz“ befaßt sich in ihrem Leitartikel mit der Auflösung der Komintern und betont, daß die kommunistische Partei tatsächlich weiterhin bestehe und daß man nicht an die Auflösung der Komintern glaube. Jetzt müsse man nicht den Bolschewismus, sondern den Kommunismus im eigenen Lande fürchten. Jene unheilvolle Komintern habe in allen Ländern ihre revolutionären Kräfte und in allen Ländern Agenten, und jetzt, da in allen Ländern Agenten und die Ideen der sozialen Auflösung leben, sage man, daß das Kind schon alleine gehen könne.

## Wolter von Plettenberg

40) Roman von Hans Friedrich Blunck  
Die Reiter zogen weiter hinaus; sie hielten russische Versprengte an und hieben sie nieder, sie nahmen Mays Bruder und einige seiner Freunde mit und laurierten feindlichen Wagen auf, die Nachschub brachten. Das war dann ein Grund, tief im Moor bei Schnaps und Lied zu feiern.

Die beiden Ritter lebten mit den Bauern wie mit ihresgleichen, das gefiel Letten und Liven. Sie sahen wohl, wie die schöne May mit dem jüngeren der beiden ging und wie sie ihn küßte und beim Tanz auf ihn wartete. Sie nahmen es hin, meinten, man könne Liebe nicht ändern, und vielleicht nützte es, daß man von den Fremden einen schweren Schild führen und ein Eisen zu hämmern lernte, härter als das, welches ihre Völker aus dem braunen Kies und aus den roten Flußlagern schmolzen.

Niemand schalt auf die schöne May. Niemand hatte die Deutschen gern, aber es war doch gut, sie zu gewinnen und Schwager zu ihnen zu sagen.

Weitab von der Straße und unzugänglich für Reisse und Feinde lebten die Flüchtigen, Liven, Letten und Deutsche, wie sie sich gerade zueinander fanden. Sie rissen die tatarischen Reiter vom Pferd und erwürgten sie, sie legten sich an die Winterwege der Russen, sprangen den Fahrern auf den Rücken und warfen die Beute von den Wagen. Ihre Spuren verloren sich indes bald in den schier uner-

## „Krieg auf den Meeren bleibt sehr ernst“

Auf den Weltmeeren gehandicapt / Englische Stimme zur U-Boot-Gefahr

Stockholm, 14. Juni

In der „Times“ hat sich Scrutator wieder einmal mit den Erfolgsaussichten dieses Krieges befaßt. Er stellt den britischen Hoffnungen die Tatsachen so gegenüber, wie ein Engländer sie sieht, und schreibt dabei über den U-Boot-Krieg:

Weder die britische Admiralität noch die Regierung hätten die von den U-Booten drohende Gefahr und die Tragweite der deutschen Seekriegstaktik rechtzeitig erkannt. Infolgedessen sei man auch nicht auf die später folgenden schweren U-Boot-Angriffe gefaßt gewesen. Unglücklicherweise habe dabei Washington nicht mehr Klugheit als London an den Tag gelegt. Wenn auch die USA. in den 26 Monaten zwischen der Kriegserklärung Englands und ihrem eigenen Kriegseintritt den Handelsschiffbau stark erhöhten, so seien sie doch sehr schlecht mit bewaffneten Begleitfahrzeugen ausgerüstet in den Krieg gekommen, so daß sie noch einige von Großbritannien hätten borgen müssen.

Zu diesem Zeitpunkt war der Sturm losgebrochen. Ebenso wie die Zahl der im Bau befindlichen U-Boote in sensationeller Weise anstieg, habe die gesamte Schifffahrt in den ostamerikanischen Gewässern, die völlig schutzlos Transporte durchführen mußte, unter schwersten Verlusten gelitten. Nie zuvor habe man insbesondere in Tankern-derartige Versenkungsziffern erlebt wie damals. Schließlich habe sich zu dem Hauptfeind, dem U-Boot, ein weiterer, das Flugzeug gesellt, das zusammen mit ihm von der Bucht von Biskaya aus operierte. In steigender Kurve sei jetzt auch die

Versenkungszahl im Atlantik in die Höhe geschossen, zumal der Gegner auch noch U-Boot-Tanker einsetzte, die die kämpfenden U-Boote Rudel auf hoher See versorgten. Nicht nur der Seeweg nach Amerika, sondern auch um das Südkap sei zu Jagdgebieten der U-Boot-Geschwader geworden.

Welches Ausmaß die Gefahr schließlich annehme, sei zu keinem Zeitpunkt enthüllt worden, doch verfüge man über gewisse Tatsachen, die Vergleiche mit der Lage im ersten Weltkrieg zuließen. Damals, 1917, als der U-Boot-Krieg auf seinem Höhepunkt angelangt war, hätten die Tonnageverluste der Alliierten für das Empfinden jener Zeit astronomische Höhen erklettert. Niemand habe auch nur gehaut, daß sich gleiches, ja sogar noch viel Schwereres wiederholte. Und doch, so unterstreicht Scrutator, hätten die Versenkungsziffern für 1942 bei weitem die von 1917 überstiegen. Auf schwerste seien die Alliierten auf den Weltmeeren gehandicapt gewesen und seien es vor allem noch. Bisher kenne der U-Boot-Krieg viele Phasen, die sich laufend weiter veränderten. Der Krieg auf den Meeren sei von Anfang an bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt außerordentlich ernst geblieben. Daß die USA. im Handelsschiffbau Rekordtonnageziffern erreichte, stelle an sich keine Lösung des U-Boot-Problems dar. Die Schiffe mit ihren Besatzungen und Ladungen seien nämlich ein wie das andere Mal verlorengegangen. Noch immer — und das sei das Entscheidende — bauten die Deutschen schneller neue U-Boote als die Alliierten sie vernichten könnten.

## 57 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Erfolgreiche deutsche Luftangriffe auf Grimsby und Südostengland

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Ostfront wird nur örtliche Kampf-tätigkeit am Kubanrückenkopf und im Raume von Belew gemeldet.

Die Luftwaffe führte wirkungsvolle Angriffe gegen kriegswichtige Betriebe an der mittleren Wolga und bombardierte den bedeutenden Verschiebehof Jelez. Vor der Fischerhalbinsel wurden zwei Handelsschiffe mittlerer Tonnage durch Bombenwürfe schwer beschädigt.

Bei den Landungsoperationen des Gegners gegen die Inseln Pantelleria und Lampedusa griffen deutsche und italienische Fliegerkräfte trotz starken feindlichen Jagdschutzes laufend die See- und Landungsstreitkräfte an und versenkten einen Transporter von 8000 BRT. und 14 Landungsboote. Drei Kreuzer, 14 kleinere Kriegsfahrzeuge, darunter mehrere Zerstörer und sechs Transportschiffe wurden so schwer beschädigt, daß mit weiteren Totalverlusten gerechnet werden kann.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht westdeutsches Gebiet an. Durch Bombenwürfe hatte besonders die Bevölkerung der Stadt Bochum Verluste. Es entstanden erhebliche Zerstörungen an Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden, darunter an zwei Krankenhäusern. Bisher wurde der Abschluß von 29 feindlichen Bombern gemeldet.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der letzten Nacht Stadt und Kriegshafen Plymouth. In den Zielräumen entstanden ausgedehnte Brände. Gleichzeitig wurden in Südostengland kriegswichtige Anlagen bombardiert.

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden örtliche Angriffe der Sowjets im Raum von Bjelgorod und Belew abgewiesen.

In der Nacht zum 14. Juni bombardierten schwere deutsche Kampfflugzeuge Industrieanlagen weit hinter der sowjetischen Front. Zwei Flugzeuge werden vermißt.

Deutsche und italienische Flugzeuge setzten gestern die Angriffe gegen die feindlichen Schiffsansammlungen bei Pantelleria fort. Ein

Transporter mittlerer Größe wurde versenkt, drei weitere erlitten schwere Beschädigungen.

Britisch-nordamerikanische Fliegerverbände stießen am gestrigen Tage gegen die besetzten Westgebiete und das norddeutsche Küstengebiet vor und warfen Bomben vor allem auf Wohnviertel der Städte Bremen und Kiel. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und Schäden an Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden. 46 der feindlichen Flugzeuge, darunter mindestens 29 viermotorige USA-Bomber, wurden vernichtet. Der Abschluß weiterer feindlicher Bombenflüge ist wahrscheinlich.

Ferner wurden aus einem feindlichen Fliegerverband, der einen deutschen Geleitzug vor der holländischen Küste anzugreifen versuchte, von den Geleitzugfahrzeugen vier Flugzeuge vernichtet.

Deutsche Unterseeboote schossen im Atlantik sieben feindliche Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige Bomber, ab.

In der vergangenen Nacht flogen einzelne feindliche Flugzeuge in das Reichsgebiet ein und warfen vereinzelt Bomben, durch die unwesentlichen Schaden angerichtet wurde.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 14. Juni Stadt und Hafen Grimsby an. Spreng- und Brandbomben verursachten zahlreiche Brände im Zielgebiet. Ein zweiter Luftangriff richtete sich gegen kriegswichtige Anlagen in Südostengland. Zwei eigene Flugzeuge gingen verloren.

## Neue Erfolge gegen Handelsschiffe

Rom, 14. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag meldet u. a.: Im Verlaufe wiederholter Angriffe gegen die feindliche Handelsschiffahrt in der Straße von Sizilien und an den Küsten Tunesiens versenkten italienische und deutsche Flugzeuge ein Handelsschiff und beschädigten drei weitere.

Fünf Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von Jägern der Achse abgeschossen, zwei über Pantelleria und drei über Sizilien.

Verbände viermotoriger Flugzeuge bombardierten die Umgebung von Messina und Catania. Die gemeldeten Schäden sind nicht schwer, die Zahl der Opfer ist beschränkt. Zwei der an den Einflügen beteiligten Flugzeuge stürzten, von der Bodenabwehr von Messina getroffen, ab.

## Tag grauvoller Erinnerungen

Riga, 14. Juni

Der 14. Juni wurde als Trauertag zum Gedenken an die Opfer der bolschewistischen Gewaltherrschaft im ganzen Ostland begangen. Die Feiern des lettischen Volkes galten den 36 000 Getöteten und Verschleppten.

Auch in Litauen fanden überall Trauergottesdienste und in allen Bezirksstädten öffentliche Versammlungen statt. Im Mittelpunkt stand der vom Generalrat des Innern vor dem Kriegsmuseum in Kauen veranstalteten Trauerakt.

## Reuter gesteht erheblichen Schaden

Stockholm, 14. Juni

Wie Reuter zugibt, verursachten die bei dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf zwei Städte an der Ostküste Englands in der Nacht zum Montag abgeworfenen Brand- und Sprengbomben erheblichen Schaden.

## Japan beherrscht die Luft

Nanking, 14. Juni

Wie der Wochenbericht des japanischen Hauptquartiers in China ausführt, hatte die japanische Luftwaffe während der Sommeroffensive in Zentralchina ununterbrochen die Lufterschaft gegenüber den chinesischen und den nordamerikanischen Fliegern im Dienste Tschungking. Insgesamt schossen die japanischen Flieger neun Feindflugzeuge ab und zerstörten 25 am Boden. Ferner erwähnt der Bericht, daß sich bisher zwölf Tschungkinggenerale der Nationalregierung angeschlossen.

## 4800 m im Segelflugzeug

Ma, Stockholm, 15. Juni (LZ-Drahtbericht)

Der am Himmelfahrtstag von dem Leutnant der schwedischen Luftwaffe Olow mit 4200 m aufgestellte schwedische Höhenrekord im Segelfliegen ist nur wenige Tage alt geworden. Am 1. Pfingstfeiertag wurde er durch den Ingenieur Ake Gävert gebrochen, der bei einer totalen Flugdauer von siebzig Minuten eine Höhe von 4800 m erreichte.

## Hans Junkermann gestorben

Berlin, 14. Juni

In Berlin starb nach kurzem, schwerem Leiden am Pfingstsonntag im 72. Lebensjahre der Staatsschauspieler Hans Junkermann. Junkermann wurde am 24. Februar 1872 als Sohn eines Stuttgarter Hofschauspielers geboren. 1893, als sein Vater das damalige Berliner Zentraltheater übernahm, trat Hans Junkermann in einem Spiel nach Fritz Reuters „Onkel Bräsig“ unter dem Bühnennamen Ferdinand Hansen zum ersten Male in Berlin auf. Dem Film gehörte er seit dem Jahre 1912 an. Als Hans Junkermann im Februar 1942 seinen 70. Geburtstag beging, sah er auf eine fünfzigjährige erfolgreiche Tätigkeit auf der Bühne und auf eine dreißigjährige Arbeit am Deutschen Film zurück.

Früh trat Hans Junkermann zur nationalsozialistischen Bewegung, der er noch kämpferisch angehörte. Neben seinen vielfältigen Aufgaben im Verbands der preußischen Staatstheater, im Bereich des deutschen Films, neben seiner Beteiligung als Jäger und Sportler war er führend in der aus einer Kampfgenossenschaft entstandenen „Kameradschaft der deutschen Künstler“ am Werk. Er war eine künstlerische und kämpferische Natur, das Musische und das Männliche innig vereinigend.

## Der Tag in Kürze

Eine starke Abordnung von Ritterkreuzträgern des Heeres, die in den Wehrerüchtigungslagern der Hitler-Jugend sprechen, wurden vor ihrer Abreise in die Gauen von Reichsjugendführer Artur Axmann empfangen.

Auf Vorschlag des Duce wurden Einheiten der Italienischen Kriegsmarine hohe Tapferkeitsauszeichnungen verliehen. Die Goldene Tapferkeitsmedaille wurde dem Kreuzer „San Giorgia“, der 10. Schnellboot-Mas-Flottille und dem U-Boot „Sciro“ verliehen.

Im Londoner Gebiet wurde einer Reutermeldung zufolge in der Nacht zum Montag Fliegeralarm gegeben.

Nach Meldungen des Londoner Nachrichtendienstes hat die Gewerkschaft der englischen Bergleute beschlossen, für die Aufnahme der kommunistischen Partei in die Labour-Partei zu stimmen.

Bei einem weiteren Luftkampf über der Russel-Insel am 12. Mai schoß die japanische Luftwaffe 33 Feindmaschinen ab.

Das USA.-Marineministerium gab bekannt, daß die U-Boote „Amberjack“ und „Crampus“ überfällig sind und als verloren angesehen werden müssen.

Verlag und Druck: Lituanistik-Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanistik-2  
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2

haftig, was er in seinem Leben nicht hatte lernen wollen.

„Komm, Liebster, komm“, singt sie. „der Frühling weht in den Wäldern.“ Sie singt so weich, Wolter Plettenberg freut sich, daß er noch kein Gelübde tat, und meint, daß der Herr Luther recht hat, der die Frauen so hoch hält. Denn diese, die er im Arm hat, wird er niemals wieder lassen dürfen. Nie auch hatte er gewußt, wie zart und sanft das Lächeln der Frauen beim Tanzen und wie schlank und biegsam ihr Leib, wie duftend ihr Atem ist. Er muß jetzt das Mädchen stehenlassen, wie es der Reigen vorschreibt, und wartet, daß es sich um sich selbst dreht und von neuem mit behutsamen Fingern nach seinen Händen greift. Auch Johann Bürinck tanzt, aber die Letten und Liven sehen alle auf Wolter Plettenberg; sie wissen wohl, wer er ist, und finden es gut, daß er eine der Ihren zur Liebsten wählte.

Dunkel und klar stand der Winterhimmel über der Heide. Auf der Höhe war die Gestalt der alten Sulkis zu erkennen, die in einem Busch Wache hielt. Kleine Sandhügel schützten das Feuer; es lag neben der Schmiede wie in einem großen schwarzen Becken.

Als sie sich müde getanzt hatten, flüchtete May zu ihrem Großvater. Sie sagte, sie wollte schlafen, und legte dem Alten die Arme und den Hals, als brauche sie Schutz. Er fühlte ihr Herz klopfen. „Fürchte dich nicht, mein Kind“, tröstete er, „es kommt alles, wie die himmlische Mutter es von uns will.“

(Fortsetzung folgt)

## Tag in

Wie wir Spinnstoff- sere Stadt b gert worden. gen Hausha durch dring Gründe ver



Wenn der v

ser großen kes zu leist daß auch gennos bis entberliche Schuhwerk türlich soll ten, sondern erfüllen.

Reichsp Schumann, Lisa Kleine Volkswe mer- und Orche positionenblän. De u t s c h l a Konzert. 20.15 dich.“

J. J. W. linie. 199. M. D., Just gibt vier E. F. Sch pfeigamt.

Den scho 4. W Muß das Ofen? hat dara schicht vor Mehraufv gegenüb denn Ruf verschied Herd an an den F unnütz in gibt das Verlust vo das sind Eisenbah

Wer jetzt im Winter

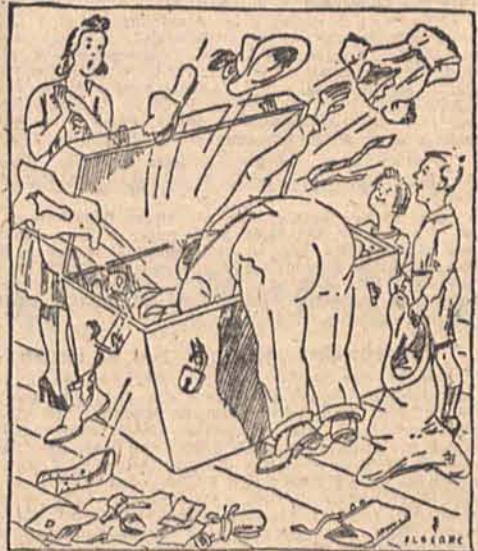
Der Rittergut dertwende nich daß m Krüppelkie rüdigen S fenden Rat sind und rothaarigen Schulden. Vieh, schim schulden! „Frau, I pen, rote P wieder mak der geschie Bank'er M Bankier Nun ha Seite. Obz lauter Gel geworden. Jagdgäst Möller nur schimm — Eben da gast. Aber Deshalb v Diplomat „Auerhahn „Auerh „Donne mich, den



# Tag in Litzmannstadt

## Wer fehlt noch?

Wie wir bereits berichtet haben, ist die Spinnstoff- und Schuhfabrik 1943 für unsere Stadt bis einschließlich 19. Juni verlängert worden. Man geht jetzt daran, die säumigen Haushaltungen zu erfassen, die vielfach durch dringende Beschäftigung oder andere Gründe verhindert waren, ihren Beitrag zu leisten.



Wenn der Vater die Sache in die Hand nimmt und ans Sortieren geht

ser großen Sammelaktion des deutschen Volkes zu leisten. Wir sind davon überzeugt, daß auch der letzte Litzmannstädter Volksgenosse bis zum 19. Juni seine irgendwie noch entbehrlichen Altpinnstoffe sowie sein altes Schuhwerk zur Sammelstelle tragen wird. Natürlich soll niemand bis zum letzten Tag warten, sondern seine Pflicht gleich nach dem Fest erfüllen.

### Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15.30: Schau-Bonini spielt Schumann, Liszt 16.00: Aus dem Reich der Oper. 18.00: Kleine Volksweisen. 20.15: de Falla, Paganini, Liszt (Kammer- und Orchestermusik). 21.00: Edvard Grieg, ein Komponistenbüchlein. 23.00: Von Ziehrer bis Dostal. — Deutschlandsende: 17.15: Grieg-Gedächtniskonzert. 20.15: Bunte Klänge. 21.00: „Eine Stunde für dich.“

### Briefkasten

J. J. W. Dr. Fritz Wünsche, Litzmannstadt, Spinnlinie 199.  
M. D., Justinow. Welches Sokola Gora meinen Sie? Es gibt vier.  
E. F. Schreiben Sie an den Oberbürgermeister Volkspfegeamt.

## Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



### 4. Weg mit den „Kohlenfressern“ Ruß und Asche!

Muß das sein, Asche und Ruß in Herd und Ofen? Keineswegs! Nur „Kohlenklau“ hat daran seine Freude. Schon eine Rußschicht von nur 1 mm Dicke bedeutet einen Mehraufwand an Brennstoff von 5% gegenüber gut gereinigten Feuerstätten; denn Ruß und Flugasche in den Heizröhren verschlechtern den Wärmeübergang beim Herd an die Kochtöpfe und beim Ofen an den Raum. Viel Wärme geht dadurch unnütz in den Schornstein. Insgesamt ergibt das für Deutschland einen jährlichen Verlust von etwa 2 1/2 Mill. Tonnen Kohlen, das sind jeden Tag 7 lange vollbeladene Eisenbahnzüge.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen Ruß lacht!

# Das Litzmannstädter Badeleben ganz groß

Urlaub kann man sehr günstig auch zu Hause erleben? Sonne auf Vorrat tanken

Die Reichsbahn hatte uns ins Gewissen geredet, die Pfingstfeiertage nicht dazu zu benutzen, eine Spritztour nach Hause zu machen, denn die Räder müssen rollen für den Sieg. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, ist dieser Ruf auf volles Verständnis gestoßen, zumal ja auch in Gestalt von Zulassungskarten ein gewisser Dämpfer für die Unentwegten aufgesetzt war.

Ein Gutes hatte dieser Appell für uns Litzmannstädter, denn der schöne Pfingstausklang brachte den Waldungen der Umgebung, vor allem aber den Badegelegenheiten starken Zuspund. Da war es vor allem unser Strandbad in Erzhausen, das einen großen Tag zu verzeichnen hatte und wo man Sonne auf Vorrat „tankte“. Was brauchen wir in diesen Kriegsjahren an die See zu fahren, wo wir einen solch glänzenden Ersatz dafür haben. Wir wollen die Seebäder lieber unseren Soldaten überlassen, die die Erholung noch dringender brauchen als wir. Dunkelhäutige „Indianer“ beiderlei Geschlechts beweisen, daß die Litzmannstädter Sonne ebenso heiß brennt wie anderswo.

Aber abgesehen davon gab es noch eine Fülle weiterer lohnender Ausflugsziele. Der Tierpark ließ über die Pfingsttage den 200 000. Besucher in Gestalt einer Schwester die Pforten passieren, ein Beweis dafür, wie groß die Anziehungskraft dieser gastlichen Stätte ist. Wen es nach weiter gelüstete, den entführte die Zufuhrbahn mitten in die schönen Waldungen, die in sattem Grün stehen.

Die Pfingsttage waren eine Art Generalprobe dafür, wie gut sich ein Urlaub auch in Litzmannstadt erleben läßt. Möchte mancher sich dazu entschließen, die Reichsbahn zu ent-

lasten und sie für Kriegszeit nur dann zu benutzen, wenn die Reise wirklich unaufschiebbar notwendig ist!

G. K.



Eine kleine Wasserratte, die sich stichlich wohl fühlt (Foto: LZ-Archiv)

## Klein-Doris findet einen Glückspfennig

Ein Erlebnis in unserem Hitler-Jugend-Park mit einem recht fröhlichem Ausklang

Eine Bank. Eine junge Mutter mit ihrem einjährigen Kind. Ein älterer Herr. Ein junges Mädchen.

Die Mutter sitzt zwischen dem Herrn und dem Mädchen, während das Kind vor ihr im Sand spielt.

„Mutti... da!“ Das Kind steht vor der Mutter und hält einen kupfernen Pfennig im Händchen, den es eben im Sand gefunden hat.

„El, schau! Doris hat einen Pfennig gefunden, vielleicht gar einen Glückspfennig. Gib her! Mutti wird ihn dir aufbewahren.“ Klein-Doris ist jedoch anderer Ansicht. Es trippelt auf den noch unsicheren Beinchen, den Pfennig fest in der Hand haltend, ein paar Schritte weiter. Bleibt plötzlich stehen und guckt den Pfennig interessiert an. Verspürt plötzlich große Lust, ihn in den Mund zu stecken, unterläßt es aber, als es den warnend erhobenen Finger der Mutter erblickt.

Nun hat sich das Kind zu etwas anderem entschlossen: Es kommt, anfangs etwas zögernd, auf den Herrn zu und drückt ihm den Pfennig in die Hand. Der Herr dankt lächelnd und gibt den Pfennig wieder zurück. Gleich darauf hat das Fräulein am andern Ende der Bank die Ehre, von Klein-Doris mit dem Pfennig beschenkt zu werden.

So wandert der Pfennig ein halbdutzend mal von Hand zu Hand, bis die Mutter dem Spiel ein Ende macht, indem sie das Kind an die Hand nimmt und grübelnd fortgeht.

Auf dem Platz, auf dem die junge Mutter saß, blieb der Pfennig vergessen liegen.

Der Herr und das Fräulein bemerkten ihn fast gleichzeitig. Lächelnd begegnen sich ihre Blicke: „Der Glückspfennig!“

„Er gehört Ihnen, Fräulein; das Kind hatte ihn Ihnen zuletzt in die Hand gedrückt.“

„Nein, Sie haben ihn zuletzt in den Händen gehabt“, wehrt das Fräulein ab.

„Nehmen Sie ihn nur, Fräulein! Es wird Ihnen Glück bringen. Sie sind ja noch so jung und brauchen viel Glück im Leben.“

Das Fräulein nimmt den Pfennig und betrachtet ihn skeptisch. „Er sieht genau so aus wie jeder andere Pfennig und soll ein Glückspfennig sein?“

„Wenn Sie fest daran glauben, ist er es“, entgegnete der Herr.

„Na dann meinnetwegen.“ Das Mädchen legt den Pfennig in ihre Handtasche.

Beide hängen stumm ihren Gedanken nach. Sperlige, deren erste Brut schon flügge ist, hüpfen ohne Scheu um die Bank herum. Es wird still um diese Zeit im Park. Nur selten geht jemand vorbei.

Plötzlich stößt das junge Mädchen einen leisen Schrei aus. Steht auf und eilt auf einen Soldaten zu, der sie bemerkend, ihr die Arme entgegenstreckt.

„Du hier in Litzmannstadt, Otto?“

„Und du hier im Park, Erika?“

Es ist ein freudiges Wiedersehen. Arm in Arm gehen beide plaudernd davon.

Als sie an dem älteren Herrn vorbeikommen, ruft der dem Mädchen zu: „Es ist also doch ein Glückspfennig, Fräulein!“

Das Mädchen meint lachend: „Ja... und ich glaube auch jetzt fest daran...“ E. A. S.

Wir verdunkeln von 22.10 bis 4 Uhr

## Veranstaltungsplan der NSDAP in den Kreisen

- Kreis Litzmannstadt-Land**
- 21. 6. Zgierz-Stadt Og.-Amts- u. Zellenleiterbespr.; Alexandrow-Stadt Stabsbespr.; Konstantynow Og.-Amts- u. Zellenleiterbespr.; 22. 6. Zgierz-Stadt Zellen- u. Blockleiterbespr.; Alexandrow-Stadt 20.00 NSF. Gemab.; Konstantynow Zellen- u. Blockleiterbespr.; Löwenstadt 15.00 NSF. Zelle Lubowice Gemab.; Rzgów Og.-Amts- u. Zellen- u. Blockleiterbespr.; 24. 6. Strickau NSF. Gemab.; Tuschnin 19.30 KdP. Tuschniek Volkstumsab. 25. 6. Zgierz-Land Stabsbespr.; Beldow, Neusulzfeld Og.-Amts- u. Zellen- u. Blockleiterbespr.; Löwenstadt Stabsbespr.; 19.00 NSF. Ortsstabsitzung; Andrespol, Kurowice, Tuschnin Og.-Amts- u. Zellen- u. Blockleiterbespr.; 26. 6. Konstantynow NSF. Gemab.; Strickau, Rzgów 20.00 Breitenschul. NSDAP.; Rombien Og.-Amts- u. Zellen- u. Blockleiterbespr.; 27. 6. Alexandrow-Stadt Ausbild. P. L.; Alexandrow-Land Stabsbespr.; Tuschnin 19.00 Breitenschul. NSDAP.; 28. 6. Zgierz-Stadt Og.-Amts- u. Zellenleiterbespr.; Alexandrow-Stadt Zellen- u. Blockleiterbespr.; Konstantynow Og.-Amts- u. Zellenleiterbespr.; 29. 6. Zgierz-Stadt, Konstantynow Zellen- u. Blockleiterbespr.; Strickau NSF. Zelle Dobra Leibeserziehung; Löwenstadt 18.00 NSF. Zelle Witichau Zellenachm.; Rzgów Og.-Amts- u. Zellen- u. Blockleiterbespr.; 30. 6. Strickau NSF. Zelle Swendow Zellenachm.
- Ortsgruppe Welun**
- Donnerstag, 17. 6., 20.30 Dienstappell Dienstst. Freitag, 18. 6., 20.00 Zellengemeinschaftsabend D. H. Donnerstag, 24. 6., 20.30 Dienstappell Dienstst. Freitag, 25. 6., 20.00 Zellengemeinschaftsabend D. H.
- Kreis Lask**
- 15. 6. Bujny Schlackeie 20.00 Film; Wygizlow 19.00 Deutsches Haus Schul. P. L.; 16. 6. Pabianitz-Süd 20.00 Bismarckstr. 17 Sprechabend; Pabianitz-Ost 20.00 Dienstst. Stab- u. Zellenl.-Bespr.; Widawa 17.00 Schule Og.-Sitzung; Wygizlow 20.00 Film; 17. 6. Szczerow 19.30 Feuerwehrsaal Film; Lask 20.00 Ortsgruppe Arbeitstag. P. L.; Wodziejewo 18.00 Korischew Schul; Rusiec Öff. Vers. mit Reichs-
- Kreis Ostrowo**
- 14. 6. Adelnau 15.00 Eröffnung NSV-Kindertagesstätte; Deutschdorf 15.00 Schließausb. P. L.; Mixstadt; Langenheim 15.00 Zellennachm. DFW. Prosnau; Langenheim 15.00 Zellennachm. DFW. Sommerstein; Schacknau 16.00 Zellennachm. Franken; 16. 6. Ostrowo-West 20.15 Dienstbespr. Zellen- u. Blockl. Ogdienst; 17. 6. Bilingen 20.00 Schul. P. L. Saatefelde; Hirschkeil 20.00 Zellennachm. DFW.; Neuskalden 16.00 Zellennachm. DFW.; Lekow; Neuskalden 18.00 Dienstbespr. NSV.; 18. 6. Ostrowo-Nord 20.00 Gemeinschaftsabend. DFW. Dienstst. DFW.; Ostrowo-Süd 20.00 Dienstbespr. Ogamtsl. Ogdienst; 20. 6. Ostrowo (Kreis) 8.30 Kreisarbeitstag der NSDAP. Adelnau.
- Kreis Turek**
- 16. 6. Gastau 14.00 NSF. Zellennachm. in Poniatow, 16.00 Zellennachm. IV in Zlemzin; Hohenkirch 14.30 D. der P. L. im Parteibüro; Niewiesch, Nuttal, Seefeld 20.00 D. der P. L. im D. H.; Schulendorf 20.00 D. der P. L. in der Schule; 17. 6. Rosterschütz 15.00 Sch. der P. L. im D. H.; 18. bis 20. 6. Kreis Wochenendlehrgang für P. L. Schulungsab. 18. 6. Turek 20.00 Sch. der P. L. im D. H.; Hohenkirch 20.30 Sch. der Bevölkerung in Linne; 19. 6. Schöna 15.00 NSF. Heimnachm. in Ziesow; 20. 6. Gastau 8.00 Luftschutzlehrgang im D. H.; Liebstädt und Niewiesch Konzert des Städt. Chores Turek; Hohenberg 9.00 Sch. der P. L. im D. H.; Hohenkirch 16.00 NSF. Heimnachm. im D. H.; 21. 6. Kreis 15.00 D. aller Kreisamtsl. Kreisl.; Brückstädt 20.00 D. der P. L. im D. H.; Turek 19.00 D. der Amts- u. Zellenl. im D. H.; Hohenkirch, Hohenberg, Schulendorf, Mikedorf 16.00 Öff. Vers. im D. H.

## Grieg-Konzert des Sinfonie-Orchesters

Des 100. Geburtstages Edvard Griegs gedenkt das Städtische Sinfonie-Orchester mit einem Konzert, das ausschließlich dem Werke des großen norwegischen Komponisten gewidmet ist. Seine außerordentliche Volkstümlichkeit verdankt Grieg — neben seinen lyrischen Stücken für Klavier — vor allem der Musik zu Ibsens Drama „Peer Gynt“, die sehr zu unrecht als abgelesen gilt, denn man hört immer nur einige Stücke aus der 1. Suite und „Solweigs Lied“ aus der 2. Es wird für viele Hörer daher sehr interessant sein, auch einmal die weniger bekannten, wie „Der Brautraub-Ingriks Klage“, den „Arabischen Tanz“ — eine reizvolle Ballettmusik — und „Peer Gynts Heimkehr“ — ein stürmisch bewegtes Orchesterzwischenstück im Stil der Holländer-Ouvertüre, das die Heimkehr des Schiffbrüchigen schildert, zu hören.

Das Klavierkonzert in a-moll, 1870 uraufgeführt und 1879 vom Komponisten im Leipziger Gewandhaus gespielt, ist Griegs einziges Instrumentalkonzert. Stil und Klangfarbe stehen noch im Banne der deutschen Romantik, insbesondere Schumanns, die Themen dagegen sind plastischer, volkstümlich-norwegisch. Jeder der drei Sätze bietet eine Fülle klinglicher und melodischer Schönheiten, die dieses Konzert zu einem der ansprechendsten seiner Gattung machen.

Grieg hat bekanntlich ganz selten norwegische Originalmelodien in seiner Musik verwendet. Eine Ausnahme bilden — neben einigen lyrischen Stücken — die „Variationen über eine altnorwegische Romanze“, eine Reihe klingvoller, phantasiereicher Orchester-Variationen, die das Bild des Komponisten Grieg nach der Seite des einfallreichen Sinfonikers abrunden.

Dr. H. Flechtner

## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

### „Die Jungfern vom Bischofsberg“

Der Film hat sich auch aus Gerhart Hauptmanns reichem dramatischem Schaffen bereits einige seiner bekanntesten Werke zur filmischen Wiedergabe herausgesucht. Wir erinnern an das Schauspiel „Vor Sonnenuntergang“, das unter dem Titel „Der Herrscher“ mit Jannings herauskam, und dann an die reizende Diebeskomödie vom Biberpelz. Jetzt bringt die Prag-Film-AG. das Lustspiel der „Jungfern vom Bischofsberg“ in recht ansprechender filmischer Gestaltung heraus. Ist die Handlung auch nicht mehr ausgesprochen zeitnah, so bleibt es doch das Thema „Liebe“, auf dem auch dieses Lustspiel basiert, das es zudem von einer sehr wesentlichen Seite anpackt. Hauptmannsche Dialoge, vorzügliche szenische Gestaltung mit einer guten Dosis feinerherausgearbeiteter Komik und beste schauspielerische Kräfte heben diesen Film über den an sich guten deutschen Durchschnitt noch hinaus. („Europa.“) H. Lemcke

### „Gefährtn meines Sommers“

Es steckt viel Romantik aber auch ein gut Teil natürliche, bäuerliche Kraft in dem neuen Berlin-Film „Gefährtn meines Sommers“ mit Anna Dammann und Paul Hartmann, der nach dem Erstlingsroman des jetzt bei der Wehrmacht stehenden Schriftstellers Claus Erich Boerner — bekannt geworden durch seinen Roman „Das unwandelbare Herz“ — gedreht wurde. Ein wechselvolles Spiel läßt die Pianistin Angelika Kling zu sich selbst und damit zu ihrem Glück zurückfinden, wenn es auch nicht leicht für die gefeierte Künstlerin ist, dem Fluidum des Konzertsaales und einer erfolgreichen Laufbahn zu entsagen, um die Gefährtn eines Landarztes zu werden, der in seiner Aufgabe mit den Menschen seines Heimatdorfes verwurzelt ist. („Capitol“). I. Dennerlein

### Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Propagandaamt. Og.-Propagandaleiter Dienstag, 15. Juni 19 Uhr kurze, dringende Besprechung im Sitzungssaal Kreisleitung. Vertreter sondersand. Kreis Og. Meitke. Dienstag 20 Uhr Stabsbesprechung für Amtsleiter, Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.

## Der Auerhahn im Rucksack

Ein heiteres Jagderlebnis Von Werner Wilke

Rittergut Hoske gehörte um die Jahrhundertwende dem Herrn von Kanich. Dieser Kanich saß mitsamt seinen dreitausend Morgen Krüppelkiefern, verschlammten Fischteichen, rüdigen Schafen, kreuzzahnen Gäulen, pfeifenden Ratten, mitsamt seinem diebischen Gesinde und den zänkischen Verwandten seiner rothaarigen Frau bis unter die Dachziegel in Schulden. Sogar der Truthahn, das verrückte Vieh, schimpfte: Tschulden, Tschulden, Tschulden!

„Frau, ich hole Planeten, silberne Schuppen, rote Propheten!“ prahlte Herr von Kanich wieder mal und ritt — an jeder Schenke blieb der geschickte Gaul von selbst stehen — zum Bankier Möller in die Kreisstadt.

Bankier Möller sagte: „Nein!“

Nun hatte Bankier Mölle eine schwache Seite. Obzwar er miserabel schoß, denn vor lauter Geldzähleri waren seine Augen trübe geworden, war er leidenschaftlicher Jäger. Als Jagdgast war er gefürchtet. Hätte Bankier Möller nur auf Treiber geschossen, halb so schlimm — er schoß jedoch nach Schützen!

Eben darum war er ein gefürchteter Jagdgast. Aber er hatte nun einmal die Jagdpassion. Deshalb versuchte sich Herr von Kanich als Diplomat und ließ vorsichtig das Stichwort „Auerhahn“ fallen.

„Auerhahn?“

„Auerhahn!“

„Donnerwetter, Herr von Kanich — den für mich, den Auerhahn! Tja? Wenn ich ihn

schieß —, könnt ich den Kredit um Tausend erhöhen — die Mühle bleibt Pfand.“

„Abgemacht!“

„Abgemacht!“

Schmunzelnd ritt Herr von Kanich heimwärts. Vor Teichwarter Hauffens Kate hielt er seinen Schimmel an, winkte einem struppigen Kind und befahl: „Na, Jung, hol mal deinen Vater raus!“

Hauffe kam. Eilig lief er, mit beiden Händen die Hose am Leibe haltend. „Hören Sie mal, Hauffe, nächste Woche kommt der Bankier Möller einen Auerhahn schießen!“

„Mit Reschpekt, gnädiger Herr —, der trifft nie —, der...“

„Weiß ich, weiß ich —, ich selbst werde den Hahn schießen —, und Ihr Jung —, ist ja ein kregles Kerlchen —, der wird mit dem Hahn auf den Baum klettern. Wenn dann der Möller schießt, wirft Ihr Junge einfach den Hahn runter. Verstanden?“

„Gnädiger Herr, gnädiger Herr —, das kann Sie nicht von mir verlangen, das ja, das ja“, der Teichwarter zitterte, „der schießt mir mein Heinrich tot —, nee, nee, nee!“

Der Gnädige lächelte: „Nur keine Angst. Ich lad dem Geldscheißer taube Patronen ins Gewehr —, hören Sie, Platzpatronen! Und wenn die Sache klappt, schenk ich Ihnen die Schilfpacht, nun verstanden?“

„Wenns so ist!“ Der Teichwarter grinste dem Gnädigen nach: was doch die hohen Herren für Einfälle haben!

Die Kugel rollte. Der Herr von Kanich schoß den Auerhahn. Der Teichwarter belehrte seinen Sohn. „Alleens nich, alleens nich, Vater!“ meinte der ängstlich. „Vielleicht macht Opfer Max mit?“ Max machte mit...

Eines Morgens schnallte der Teichwarter seinem Jungen einen Rucksack auf den Rücken. Darinnen war der Hahn. „Komm, Heinrich, komm, Maxi!“ Zu dritt stiefelten sie über die feuchten Wiesen. Durch Nebelrauch und Mückenschwärme führte der Weg zu einer Holzstange hin, aus der, gesund und stark, eine dicht belaubte Eiche ragte.

„March hinauf!“

Behende kletterten Heinrich und Max mit dem Rucksack gen oben.

„Versteckt euch gut —, so! Und wenn die Herr komm, dann rüttelt er die Aeste —, ni zu schre, ni zu sehere. Und wenns kracht, schmeißt den Hahn runtr!“

„Jo, jo —, mr wissen Bescheed!“

Der Teichwarter winkte und verewand.

Wie Hühner auf der Stange, schwelgsam mit klopfenden Herzen, saßen sich Heinrich und Max in den Astgabeln gegenüber, den Rucksack zwischen sich. Leise knackten die Aeste, und drüben im blinkenden Wasser am Schiffstrand plätscherten einige Bläbühner.

Pferdegetrappel von der Strafe her kündete das Nahen des Jagdwagens. Frösche quarrten, und Vögel sangen, und immer geschah noch nichts, bis endlich, endlich die Schritte der Jäger drunten im Gehölz knackten. Der Teichwarter führte.

„Dorte, in dr Eeche!“ wies er so laut, daß der Bankier wütend „Pess!“ zischte.

In der Krone der Eiche rüttelte es, polterte es, grad als tanze ein kapitaler Hahn darin. Der Bankier rückte seine Schießbrille. „Ich seh nichts, gar nichts“, klagte er verzweifelt.

„Halten Sie nur in die Krone —, so ist's recht —, schießen Sie, schießen Sie docn!“

Krachend zerriß der Schuß den Morgen.

Mit seinem Widerhall prasselte etwas aus der Höhe herunter —, verdammt, das war nicht der Auerhahn —, auch nicht der Maxi —, auch nicht der Heinrich —, das war ein praller grüner Rucksack! Weiß Gott, die Kerlchen hatten vergessen, den Auerhahn auszupacken!

So heiter dieser Scherz heiliger Einfalt scheinen möchte, so bitter war er für die Beteiligten. Knisternd vor Wut, blaurot vor Scham stelte der Bankier hinweg. Wie ein Karpfen schnappte der Teichwarter nach Luft und nach der entgangenen Schilfpacht. Auf die beiden Ubeltäter fiel ein Schilfpfägel hernieder, daß die Landschaft rings widerhallte vom Geschrei. Am schlimmsten ging es Herrn von Kanich. Zum ersten Male in seinem Leben sah er eine Vision; es war ihm, als zöge hinter dem flüchtenden Bankier her ein klappernder Schweiß, ein klirrendes Heer blanker Planeten, silberner Schuppen, roter Propheten auf Nimmerwiedersehen davon!

cdo

Vor einigen Jahren hatte im Neuen Theater zu Leipzig eine Schauspielerin eine hochdramatische Rolle. In Tränen aufgelöst, mit hocherhobenen Armen lieh sie den Himmel an: „Herr im Himmel! Gib mir Kraft zum Tragen!“ Wie es aber der Theaterdiener will, von ihren Lippen kamen im höchsten Pathos die Worte: „Herr im Himmel! Gib mir Talt zum Kragen!“



Pfingstturnier im Tennis

Die Tennisgemeinschaft 1913 führte an den beiden Pfingsttagen auf den Plätzen im HJ-Park ein Mannschaftsturnier durch, an dem neben dem Veranstalter auch Spieler von Union und aus Pabianitz teilnahmen.

Die offiziell gewerteten Kämpfe brachten der Tennisgemeinschaft 1913 einen 10:7-Sieg über die Kombinierten. Einige Rahmenkämpfe sorgten für die Belebung des Turniers.

Frauen-Einzel: Fr. Weber (Pabianitz) — Fr. Botzenmayer (1913) 4:6, 3:6; Fr. Brauer (Union) — Fr. Brauer (1913) 6:1, 6:1; Fr. Mittag — Fr. Grading (beide 1913) 2:6, 3:6; Fr. Leis — Fr. Gutzmann (beide 1913) 6:2, 6:1.

Die Gaumeisterschaften im Fechten

Die ursprünglich im April für Litzmannstadt vorgesehenen Gaumeisterschaften im Fechten fanden dieser Tage in Posen statt. Die Gauphysik fand alle drei Meistertitel der Männer an sich bringen.

Die Contessa gewann den Diana-Preis

Contessa Pilgare gewann am Pfingstmontag den Preis der Diana in Hoppegarten recht sicher gegen die Schlesische Schwarzwälderin und die Grätzitinerin Anrika und holte damit ihren neunten Sieg in neun Starts heraus.

Dresdner SC. und FV. Saarbrücken bestreiten das Fußball-Endspiel

Schalke-Bezwinger Holstein-Kiel und Vienna in der Vorschlußrunde besiegt

Das Endspiel zur Deutschen Kriegs-Fußballmeisterschaft am 27. Juni im Olympia-Stadion bestreiten der Dresdner Sport-Club und der Fußball-Verein Saarbrücken. Den Saarbrückern gelang in Stuttgart der große Überraschungserfolg über die Elf von Vienna-Wien mit 2:1 (1:0).

FV. Saarbrückens verdienter Sieg

Vor 20.000 Zuschauern überraschte der Fußball-Verein Saarbrücken auf der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn durch einen durchschlagenden 2:1-Erfolg über die Elf von Vienna.

Bei verteiltem Feldspiel hatten zunächst beide Seiten Torangelegenheiten. Ein Überraschungsvorstoß von Saarbrücken führte nach etwa 25 Minuten zum Führungstreffer durch Mittelstürmer Binkert.

Der DSC. meisterte Holstein-Kiel

Auf der Hindenburg-Kampfbahn zu Hannover erreichte der Dresdner SC. vor 30.000 Zuschauern mit 3:1 über die Mannschaft von Holstein-Kiel die Endrunde. Die höhere Spielkultur der Dresdner triumphierte in diesem Spiel über den Schalke-Bezwinger.

Gegners für sich und die eigenen Reihen auszunutzen. Da bei der eindeutig besseren Dresdner Elf diese Schwächen sich jedoch nicht in dem gewünschten Maße einstellten, mußte Kiel das Spiel verlieren.

Die Angriffe der Dresdner führten in der 10. Minute zum Führungstor. Pohl und Schön hatten sich glänzend durchgespielt und Schön nahm die Vorlage im Lauf, um für Dreus unhaltbar einzulegen.

TV. Sachsenhausen wurde Hockeymeister

Das Endspiel um die Deutsche Kriegs-Hockeymeisterschaft der Männer in Frankfurt a. M. endete mit dem erwarteten Siege des TV 57 Sachsenhausen, der allerdings nur sehr knapp mit 2:1 (1:1) dem Uhlendorfer HC das Nachsehen geben konnte.

Deutsche Radsportmeisterschaften

Die besten Amateurradfahrer aus dem Reich fanden sich am Pfingstsonntag auf der Bahn in Braunschweig ein, wo die Deutschen Kriegs-Radsportmeisterschaften 1943 zum Austrag gelangten. Über 6000 Zuschauer erlebten den einzelnen Rennen spannende und harte Kämpfe.

Im Fußball-Länderspiel Rumänien — Slowakei, der am Pfingstsonntag im Bukarester Eisenbahner-Stadion vor 25.000 Zuschauern ausgetragen wurde, trennten sich die beiden Mannschaften 2:2 unentschieden.

Der Aufstieg zur Gauklasse in Sachsen hat sich Tura 99 Leipzig bereits endgültig gesichert, hingegen ist der Kampf um den zweiten freien Platz gegen die letzten Spiele zwischen Zwickauer SG — Guts Muts Dresden und Tura 99 — Post-SG, Chemnitz.

Der Hannoveraner Boxer Paul Bögershausen, Jugendmeister von 1940 und Mitglied der Deutschen National-Mannschaft, fiel an der Kaukasusfront im Alter von 21 Jahren im Kampfe gegen den Bolschewismus.

Faustballturnier der Reichsbahn-SG.

Ein würdiger Auftakt für die kommenden Rundenspiele war das am Pfingstsonntag von der Reichsbahn-Sportgemeinschaft Litzmannstadt durchgeführte Faustballturnier. In 22 Spielen wurde Faustball gezeigt, der jeden Spieler wie Zuschauer erfreute.

Staffel 1: Union 1 — Feuerschutzpolizei 2 43:21, SGOP, Kallisch — SG. Litzmannstadt 1 20:25, Union 1 — SGOP, Kallisch 27:24, Feuerschutzpolizei 2 — SGOP, Kallisch 17:40, Union 1 — SG. Litzmannstadt 1 28:27, SG. Litzmannstadt 1 — Reichsbahn 2 32:23, Feuerschutzpolizei 2 — Reichsbahn 2 30:32, Feuerschutzpolizei 2 — SG. Litzmannstadt 1 19:35, Union 1 — Reichsbahn 2 39:26, SGOP, Kallisch — Reichsbahn 2 31:28.

Staffel 2: Union 2 — Feuerschutzpolizei 1 22:21, SGOP, Litzmannstadt — SG. Litzmannstadt 2 22:22, Union 2 — SGOP, Litzmannstadt 27:18, Feuerschutzpolizei 1 — SGOP, Litzmannstadt 23:28, Union 2 — SG. Litzmannstadt 2 24:20, SG. Litzmannstadt 2 — Reichsbahn 1 24:24, Feuerschutzpolizei 1 — Reichsbahn 1 26:25, Feuerschutzpolizei 1 — SG. Litzmannstadt 2 26:29, Union 2 — Reichsbahn 4 31:9, SGOP, Litzmannstadt — Reichsbahn 1 28:30.

Endspiele: Union 1 — Union 2 31:20, Um den 3. Platz: SG. Litzmannstadt 1 — SG. Litzmannstadt 2 34:28.

Das Turnier endete also mit einem Doppelerfolg der SG. Union 97, die beide Staffelsiege stellten. Die beiden Mannschaften der SG. Litzmannstadt waren jeweils ihre stärksten Gegner, die nur knapp geschlagen werden konnten.

Schießwehrkämpfe der SA. in Leslau

Unter der Parole „Jeder deutsche Mann ein treffsicherer Schütze“ führt die SA. im ganzen Reich 1943 Schießwehrkämpfe durch. An diesen Wettkämpfen, die in Leslau jetzt durchgeführt wurden, beteiligten sich außer der SA., der Standarten 29 und 48 auch Mannschaften und Einzelschützen des NSKK, der Polizei, des NSRL, sowie der Politischen Leiter. Im Ganzen wurden 120 Einzelschützen und 61 Mannschaften, während am ersten Tage der Einzelschießkampf auf den Schießständen des Leslauer Sportsstadions und der Reichsbahn Leslau zur Durchführung gelangte.

Fechten in der Hitler-Jugend

Der Fechtsport erfreut sich durch die Reichsjugendführung als wertvoller Teil der vormilitärischen Ausbildung einer besonderen Förderung, die sich vor allem der Heranziehung von Neulingen widmet. Die Jugend eignet sich beim Fechten wertvolle soldatische Eigenschaften an, sie wird mit der fortschreitenden Ausbildung schnell, zäh und hart.

FAMILIENANZEIGEN

Die glückliche Geburt unseres dritten Kleinkindchens, ein Sonntagskind, WOLFF, zeigen hocherfreut an: Willi Becker, Kaufmann, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau Clara geb. Waldera, z. Z. St.-Johannis-Krankenhaus, Litzmannstadt, den 13. Juni 1943.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach schwerem Leiden am 12. 6. 1943 meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter

Isabella Guse geb. Janicka im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzugeben. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. 6. 1943, um 18 Uhr, von der Kapelle Radegast aus statt. In tiefer Trauer: Gatte, Kinder nobst Enkelkinder.

Am 13. 6. 1943 verstarb nach kurzem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Großmutter, unsere liebe Schwesier, Schwägerin und Tante Pauline Reinhardt geb. Fiedler im Alter von 76 Jahren. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Juni, um 17 Uhr, von der Leichenhalle des Johanniskrankenhauses aus statt. In tiefer Trauer: Martha Kurtz (Skrudzinski) als Enkelin, (Schwestern und Verwandte).

Nach jahrelangem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 13. Juni unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Althons Habermann im 72. Lebensjahre. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 16. 6. 1943, um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes an der Gartenstraße aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krüger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen werden Sie sich vertrauensvoll uns, wir beraten Sie gern.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Litzmannstädter Altmetallhandlung kauft ständig Lumpen, Altmetalle und Holz ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-60

Rundfunk-Reparaturen

führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Parole: Spar Kohle! Kohle, Gas und Strom müssen heute vor allem unserer Wehrmacht dienen — also auch der Herstellung wichtiger pharmazeutischer Präparate für die Volksgesundheit. Wer Kohle spart, trägt dazu bei. Bauer & Cie., Berlin SW68. Seit Jahrzehnten bekannt für hochwertige Präparate auf dem Gebiete der Körperkräftigung und der Vorbeugung gegen Ansteckung bei Erkältungen und Grippe. Fortschritt baut auf Fortschritt auf!

Jede Wunde kann gefährlich werden. Jede Wunde, auch die kleinste, kann gefährlich werden, wenn sie nicht sofort und richtig behandelt wird. Es bilden sich Eiterherde, die meistens schmerzhaft und langwierig in der Behandlung sind. Jeder, der sofort Jodana auf die Wunde tupft, schützt sich somit gegen Infektion, denn Jodana ist keimtötend, lindert den Schmerz und fördert die Heilung. Da Jodana kein Jod enthält, reizt es auch nicht wie dieses, und kann daher auch auf die empfindlichsten Körperstellen aufgetragen werden. Jodana desinfiziert und sollte in jeder Haus- und Werkapotheke vorhanden sein. Sie erhalten Jodana in Tupfzylinder und Fläschchen in Apotheken und Drogerien. R. Schering, Berlin N4

Der bekannte ABC-Schnitt Unentbehrlich für die Hausschneiderei. Hauptausgabe mit 96 Modell-Bildkarten und 240 Schnitt-Vorlagen für groß und klein. Preis 20 RM, geg. Nachnahme. Klein-Ausgabe mit 25 Bildkarten und 50-60 Schnitt-Vorlagen. 5,20 RM. Alberts Schnittmuster, Hannover 548.

Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftsbücher, Bürobücher sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinde 96 — Ruf 128-02.

1/2 Ltr. = 10 Ltr. Die Rechnung stimmt! Sie können aus 1/2 Ltr. Extrakt 10 Ltr. Füllhaltigkeit machen. Näheres Grete Groß 177-33. Zeichen- und Bürobücher, Straße der 8. Armee 68.

Ungeziefervertilgung insbesondere Wanzenbekämpfung in Wohnungen, Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden mit Spezialmitteln übernimmt „Asid“ Serum-Institut G. m. b. H. Abteilung Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71, Ruf 16520.

Schrott und Metall, Kessel u. Behälter, Stützeisen aller Art kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zietenstraße 97/99, Ruf 128-97.

Bilder Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner, Bilderleistenwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

Verdunkelungsrollos (auch Patentrollos) in verschiedenen Breiten eingefroren. Paul Raböse, Schreibwarenhandl., Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Straße), Ruf 171-00.

Der bekannte ABC-Schnitt für die Hausschneiderei mit 25 Modell-Bildkarten und 60 Schnittmuster-Vorlagen für groß und klein in allen Größen. Neues aus Altem machen. Preis RM 5,20 franko. Sofort lieferbar. Alberts-Schnittmuster, Hannover 548

Schilder aller Art und Leucht-Schilder für Luftschutzzwecke. Nacowski, Adolf-Hitler-Straße 89.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Soblageterstraße 67.

Maß-Korsett-Salon E. Koschel, Salonie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Neue Ultra-Schnitte wieder da Molkestr. 112.

Altmetzen und Metalle holt ab Litzmannstädter Schrott- und Metallhandel, Lagerstraße 27-29 Ruf 127-05.

KAUFGESUCHE

Platz, etwa 2000 qm, zu kaufen gesucht. Angebote unter 9781 an LZ.

Kleiderschrank, Bett und Nachttisch, neu oder gebraucht, und 2tl. Gasrohr zu kaufen gesucht. Angebote u. 9875 LZ.

Suche zu kaufen zwei Bettstellen mit Matratzen samt zwei Stühle. Angebote unter 9860 LZ.

Dringend zu kaufen gesucht 4-12 Wochen alte Hund, erwünscht gemischter Wolf oder weißer Spitz. Angebote unter 9712 an die LZ.

Lagerplatz, etwa 1500 bis 2000 qm groß, auch unbebaut, sofort gesucht. Angebote unter 9738 an LZ.

Kindersportwagen und Box, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. 9836 LZ.

Hobelmaschine zu kaufen gesucht. Gutsverwaltung, Zierzanna über Bietheim, Kreis Litzmannstadt.

Suche deutsch-russisches Wörterbuch, auch gebraucht und gut erhalten, zu kaufen. Angebote unter N 4 an Midag, Dresden A 1.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. — Dienstag, d. 15. 6., 20 Uhr. KdF. 5. Ausverkauf. „Sophienlund“. — Mittwoch, den 16. 6., 20 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia“. — Donnerstag, den 17. 6., 20 Uhr. Wehrm.-Vorst. Ausverkauf. „Clivia“. — Freitag, den 18. 6., 20 Uhr. E-Miete. Freier Verkauf. „Clivia“.

Kammerspiele, General-Litzmannstraße 21. Mittwoch, 16. 6., 20 Uhr. C-Miete. Fr. Verkauf. „Lauter Lügen“. — Donnerstag, den 17. 6., 20 Uhr. D-Miete. Freier Verkauf. „Lauter Lügen“.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche „Kohlheises Töchter“. mit Hell Finkenzeller, Oskar Sima, Sepp Rist, Paul Richter, Josef Eichheim.

Capitol, Zietenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 u. 20 Uhr. Erstaufführung. „Gefährlich meines Sommers“. Ein Berlin-Film mit Anna Damman und Paul Hartmann. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Erstaufführung. Ein Prag-Film „Die Jungfer von Bischofsberg“. nach Gerhart Hauptmanns Lustspiel mit Carla Rust, Käthe Dyckhoff, Ulla Gaugwitz, Sonja Ziemann, Lina Carstens und Hans Brausewetter. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Sophienlund“. Näheres im Sonderinserat.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Ufa-Film „Liebe, Tod und Teufel“. mit Brigitte Hornay, Käthe von Nagy u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Die große Nummer“ mit Leni Marenbach, Rudolf Prack, Charlot Daudert, Paul Kemp u. a.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20 Uhr. „Grenzfeuer“ mit Atilia Hörbiger, Gerda Maurus, Hans Adalbert Schlettow u. a. Im Beiprogramm: Schill ohne Klappen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. „Wir machen Musik“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Ein Mädchen vom Ballett“ mit Anny Ondra und Viktor Staal.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15 und 19.30 Uhr. „Dir gehört mein Herz“ mit Benjamins Gigli, Carla Rust, Lucie Englisch, Paul Komp, Theo Lingen.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr. „Vorbestraht“ mit Laura Solari, Fasco Giachetti u. a.

Palladium, Böhmsche Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Der dunkle Tag“ mit Marie Harell, Willy Birgel.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Sieben Jahre Glück“ mit Theo Lingen, Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Hannelore Schroth.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. Fern der Heimat, 2. Wiener Sängerknaben, 3. Europa-Magazin 123, 4. Sonderdienst 614, 5. Die neueste Deutsche Wochenschau 666/43.

Pabianitz — Capitol, 17.35 und 20 Uhr für Deutsche. „Weiße Wäse“ mit Harald Paulsen, Günther Lüders, Alfred Manack, Carla Rust.

Görna (Zgierz) — Lichtspielhaus „Venus“, Beginn: 17.30 u. 20 Uhr. „Flakerled“.

Freihaus (Zdunska Wola) — Lichtspielhaus, Beginn um 17 und 19.30 Uhr. „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. In der Zeit vom Dienstag, den 15. 6. bis Donnerstag, den 17. 6. wird um 17 u. 19.30 Uhr „Der Blautuchs“ gespielt. In der Zeit vom Freitag, dem 18. 6. bis Montag, den 21. 6., wochentags um 17 und 19.30, sonntags um 14.30, 17 und 19.30 Uhr wird „Helmatere“ gespielt.

VOLKS-BILDUNGS-STATE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02. Kulturfilmbühne: Am Mittwoch, dem 16. und 23. Juni 1943, 20 Uhr, im Großen Saal: „Deutsche Landschaft — Deutsche Sitten“. Eine Filmmontage von 11. Märkische Heimat; 2. Macht auf das Tor; 3. Streifzug durchs Sudetenland; 4. Volkskunst und Volkslied im Erzgebirge; 5. Kärlent — abseits vom Wege; 6. Bergwinter; 7. Zwischen Dimmling und Ems; 8. Draußen im Watt. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörkarte 30 Rpf.

UNTERRICHT

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulbuchhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7.

Suche Nachhilfestunden in Deutsch für Schüler der 6. Oberschulklasse. Angebote unter 9857 LZ.

MIETGESUCHE

Ältere berufstätige Dame sucht für bald oder später ein möbliertes Zimmer, evtl. Pension. Angebote unter 9892 LZ.

TAUSCH

Tausche eleg., weinrote, lederne Pumps, Gr. 38, gegen Kindersportwagen. Angebote unter 9841 LZ.

Gut erhaltenen Kinderwagen gibt gegen einen Sportwagen ab Hildegard Bräuer, Krakowice (Kreis Schieritz).

Tausche sich. Bücherschrank gegen Zimmerkredenz. Scharnhorststr. 39/10.

Sophienlund Ein Terra-Film mit Harry Liedtke Käthe Haack / Hannelore Schroth/Robert Tessen/Fritz Wagner / Christina Sorbon Ab heute in verlängerter Erstaufführung im RIALTO

ATA spart Seife! Platz — für ATA! An jedem Waschbecken-im Büro, im Werk, in der Küche-überall, wo stark verschmutzte Arbeits-hände sonst viel Seife erforderten, leistet ATA jetzt wertvolle Dienste.

ATA spart Seife! Durch geringere Staatsch. Riom meldet der Gerüst im Freistell w. Kriegs-Männerkeit fest Darlan lang es anderes sich die Frage, rische M die Kri gelassene Sinn ve nsvollste der Gesehen v 1940 ge Ausdruck land all sei, die gesühten Wie die Ger esterium

ATA spart Seife! Durch geringere Staatsch. Riom meldet der Gerüst im Freistell w. Kriegs-Männerkeit fest Darlan lang es anderes sich die Frage, rische M die Kri gelassene Sinn ve nsvollste der Gesehen v 1940 ge Ausdruck land all sei, die gesühten Wie die Ger esterium

ATA spart Seife! Durch geringere Staatsch. Riom meldet der Gerüst im Freistell w. Kriegs-Männerkeit fest Darlan lang es anderes sich die Frage, rische M die Kri gelassene Sinn ve nsvollste der Gesehen v 1940 ge Ausdruck land all sei, die gesühten Wie die Ger esterium

ATA spart Seife! Durch geringere Staatsch. Riom meldet der Gerüst im Freistell w. Kriegs-Männerkeit fest Darlan lang es anderes sich die Frage, rische M die Kri gelassene Sinn ve nsvollste der Gesehen v 1940 ge Ausdruck land all sei, die gesühten Wie die Ger esterium

ATA spart Seife! Durch geringere Staatsch. Riom meldet der Gerüst im Freistell w. Kriegs-Männerkeit fest Darlan lang es anderes sich die Frage, rische M die Kri gelassene Sinn ve nsvollste der Gesehen v 1940 ge Ausdruck land all sei, die gesühten Wie die Ger esterium

ATA spart Seife! Durch geringere Staatsch. Riom meldet der Gerüst im Freistell w. Kriegs-Männerkeit fest Darlan lang es anderes sich die Frage, rische M die Kri gelassene Sinn ve nsvollste der Gesehen v 1940 ge Ausdruck land all sei, die gesühten Wie die Ger esterium

ATA spart Seife! Durch geringere Staatsch. Riom meldet der Gerüst im Freistell w. Kriegs-Männerkeit fest Darlan lang es anderes sich die Frage, rische M die Kri gelassene Sinn ve nsvollste der Gesehen v 1940 ge Ausdruck land all sei, die gesühten Wie die Ger esterium

ATA spart Seife! Durch geringere Staatsch. Riom meldet der Gerüst im Freistell w. Kriegs-Männerkeit fest Darlan lang es anderes sich die Frage, rische M die Kri gelassene Sinn ve nsvollste der Gesehen v 1940 ge Ausdruck land all sei, die gesühten Wie die Ger esterium